

# Transporte in ein Lager

## „Evakuierung“ – „Deportation“

---

### BASISINFORMATION und AUFGABENSTELLUNG

Bei einzelnen Deportationen erhielten die betroffenen Menschen den Auftrag, nur ein Gepäckstück pro Person mitzunehmen. Das Gewicht durfte 50 kg nicht überschreiten. Die Koffer wurden entsprechend beschriftet.

Handelte es sich bei den Betroffenen um Juden aus Deutschland oder Österreich, dann dachten sie anfangs (1939/40), sie würden an den Rand des Deutschen Reichs oder über seine Grenzen hinaus in eine Gegend transportiert werden, wo sie einen Neuanfang machen konnten. In der Realität aber transportierte die NS-Führung sie in Ghettos und Lager, wo jüdische Familien zusammengepfercht, auf engstem Raum und nicht oder kaum versorgt dahinvegetierten.

Auch bei den systematischen Deportationen in die „Vernichtungslager“ (ab 1941) nahmen die ahnungslosen Menschen Gepäck (in Form von Koffern, Rucksäcken, Säcken, Tragtaschen, Paketen oder Gebinden) mit, weil sie ihre totale Beraubung und Ermordung nicht vorhersahen.

#### Aufgabenstellung:

- Betrachten Sie die folgenden drei Abbildungen. Sie zeigen den Abtransport von Juden aus Hanau (Abb. 1), Siedlitz (Abb. 2) und Wien (Abb. 3). Welche Unterschiede fallen Ihnen auf den ersten Blick auf?
- Was können Sie über die Art der Durchführung der Deportationen sagen? (Verwenden Sie dazu außerdem das Dokument A!)
- Wo finden die Abtransporte jeweils statt?
- Wer wird hier abtransportiert?
- Wie werden Menschen und Gepäck transportiert?
- Wer überwacht den Abtransport?
- Wann fanden Deportationen von Wiener Neustädter Juden nach Riga statt? (Verwenden Sie dazu Dokument B!)
- Was lässt sich über das Schicksal der deportierten Wiener Neustädter sagen? (Verwenden Sie dazu Dokument B!)

#### Detailfragen:

- Abb. 1: Viele der Deportierten tragen Mäntel, obwohl es angesichts der Temperaturen gar nicht notwendig wäre. Warum?
- Abb. 2: Im Vordergrund sollten Sie fünf Kinder zählen. Wie viele zählen Sie? Wie sind sie bekleidet?
- Abb. 3: Wohin könnte das Gepäck (der zu Deportierenden) auf diesem LKW gebracht werden?

# Transporte in ein Lager

MATERIAL 1



Abb. 1: Abtransport von Juden aus Hanau  
nach Theresienstadt (30. Mai 1942)  
aus: Archiv Yad Vashem Inv.Nr. 5910-19

## Transporte in ein Lager

MATERIAL 2



Abb. 2: Abtransport von Juden aus Siedlce  
aus: Archiv Yad Vashem Inv.Nr. 1597-112

# Transporte in ein Lager

MATERIAL 3



Abb. 3: Abtransport aus Wien:  
Gepäckverladung im Judensammellager Wien, 2. Bezirk, Kleine Sperlasse (ca. 1941/42)  
aus: Archiv Yad Vashem Inv.Nr. 2860-2

# Transporte in ein Lager

---

## MATERIAL 4

Dokument A

### **Tagesbefehl „Evakuierung von Juden“ nach Riga**

Der folgende Auszug stammt aus einem Tagesbefehl der Gestapo vom 18. November 1941, Ratspolizeileitstelle Münster, die „Evakuierung von Juden“ betreffend. Darin heißt es:

[...]

Durch Erl[ass] des Geh[eimen] Staatspolizeiamts wird ein Teil der Juden (auch des dort[igen] Bezirks) am 13.12.1941 nach Riga evakuiert. Das Vermögen der zu evakuierenden Juden ist ab 15.10.1941 staatspolizeilich beschlagnahmt.

[...]

#### **Es muss pro Person mitgenommen werden[:]**

Zahlungsmittel bis zu 50,- RM. [Reichsmark] in Reichskreditkassenscheinen

Ein Koffer mit Ausrüstungsstücken (kein sperrendes Gut)

Vollständige Kleidung (ordentliches Schuhwerk)

Bettzeug mit Decke

Verpflegung für 3 Wochen (Brot, Mehl, Graupen, Bohnen)

Eßgeschirr (Teller oder Topf) mit Löffel.

#### Nicht mitgenommen werden dürfen:

*Wertpapiere, Devisen, Sparkassenbücher usw.[,] Wertsachen jeder Art (Gold, Silber, Platin[)] – mit Ausnahme des Eheringes –, lebendes Inventar*

Lebensmittelkarten (diese sind vorher abzunehmen und den örtlichen Wirtschaftsämtern gegen Quittung zu übergeben.).

[...]

Das von Juden mitzunehmende Handgepäck darf höchstens 50 kg. betragen.

Ferner ist jedem Juden anheimgestellt mitzunehmen: Matratzen, Wolldecken (keine Daunendecken u. Federbetten), Kanonenöfen, Handwerkszeug (Spaten, Hacke usw.)[,] 1 Kochtopf, 1 Waschgeschirr u. 1 Eimer und wenig Seife. Messer, Gabel und Rasierzeug sind nicht mitzunehmen.

[...]

Aus: McKayton, Noa und Urban, Susanne: Deportationen – Täter, Opfer, Mittläufer. Jerusalem (2007), S. 28-29.

# Transporte in ein Lager

## MATERIAL 5

Dokument B

### Auszug aus der Datenbank „Juden in Wiener Neustadt“

Auch Wiener Neustädter Juden wurden in unterschiedlichste Ghettos und Durchgangs-, Arbeits-, Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert, einige auch nach Riga. Unter Letzteren waren die folgenden Personen:

| Vor- und Zuname<br>(Geburtsdatum und -ort)   | Stand und<br>Verwandtschaft   | Beruf  | Wohnadresse in Wr. Neustadt<br>(ab 1938/39 in Wien)                         | Deportationsdatum<br>und -ort (Tod)   |
|--|---|--|---|---|
| Breuer Martha,<br>geb. Hacker<br>(geb. 17./19.09.1895<br>in Erlach/Erlauf)                       | Gattin v. Karl Breuer   | Private  | Rosengasse 3<br>(Wien, Große Stadtgutgasse 7;<br>Wien 2, Negerlegasse 8/14) | 06.02.1942 Riga<br>(verstorben 1942 in<br>Sobibor)                          |
| Breuer Gerda<br>(geb. 15.11.1925)  | Tochter v. Karl u. Martha<br>Breuer   | Schülerin  | Burgenlandgasse 20  | 06.02.1942 Riga<br>(verstorben 1942 in<br>Sobibor)                          |
| Feldmann Eugenie,<br>geb. Rosenberger<br>(geb. 10./20./22.06.1898<br>in Mattersdorf)             | Gattin v. Benno Feldmann  | Weißnäherin, Köchin  | Eyerspergring 7<br>(Wien 2, Zirkusgasse 50/12)                              | 23.11.1941 (Riga<br>geplant) Kaunas –<br>29.11.1941 Exekution               |
| Feldmann Stella<br>(geb. 16.08.1925<br>in Wr. Neustadt)  | Tochter v. Benno u.<br>Eugenie Feldmann   | Schülerin  | Eyerspergring 7   | 23.11.1941 (Riga<br>geplant) Kaunas –<br>29.11.1941 Exekution               |
| Feldmann Walter<br>(geb. 03.11.1928<br>in Wr. Neustadt)  | Sohn v. Benno u. Eugenie<br>Feldmann  | Schüler  | Eyerspergring 7   | 23.11.1941 (Riga<br>geplant) Kaunas –<br>29.11.1941 Exekution               |
| Jaul Therese,<br>geb. Reininger<br>(geb. 13.10.1879/82<br>in Wiesmath)                           | verwitwet (Jakob Jaul),<br>Mutter von Josef, Erich u.<br>Frieda Jaul                              | Haushalt   | Ungargasse 6 u.<br>Hohewandgasse 8<br>(Wien 2, Negerlegasse 8/14)           | 06.02.1942 Riga<br>(verstorben)   |
| Krämpl Hanna,<br>geb. Neufeld<br>(geb. 15.12.1892<br>in Przyow)                                  | verwitwet (Heinrich<br>Krämpl)  | Hilfsarbeiterin  | Washubergasse 7<br>(Wien 2, Kleine Sperlgasse 2a)                           | 06.02.1942 Riga –<br>letzte Nachricht:<br>01.10.1944 Ankunft in<br>Stutthof |
| Seckl Franz<br>(geb. 01.03.1884<br>in Ramplach/Neunkirchen)                                      | verheiratet,<br>Sohn v. Ignaz Seckl   | Beamter, Kaufmann  | Kaisersteingasse 7 u.<br>Weikersdorferstraße 24                             | 06.02.1942 Riga<br>(verstorben)   |
| Seckl Hanni Delfine,<br>geb. Grünfeld<br>(geb. 10.08.1886<br>in Velka, Mähren)                   | Gattin v. Franz Seckl   | Private  | Kaisersteingasse 7  | 06.02.1942 Riga<br>(verstorben)   |
| Seckl Ignaz<br>(geb. 24.09.1860<br>in Bad Fischau)   | verwitwet (Maria S.),<br>Vater v. drei Kindern<br>(Franz, Heinrich,<br>Leopoldine, verh. Peikert) | Kaufmann,<br>Samenhändler<br>Klenganstalt u.<br>Forstsamenhandlung | Weikersdorferstraße 24  | 06.02.1942 Riga<br>(verstorben)   |
| Seckl Heinrich<br>(geb. 08.12.1891<br>in Wr. Neustadt)   | ledig,<br>Sohn v. Ignaz Seckl   | Zahntechniker  | Weikersdorferstraße 24<br>(Wien 9, Nussdorferstraße 4/16)                   | 06.02.1942 Riga<br>(verstorben)   |
| Streussler Gisella/Josefine<br>(geb. 23.04.1894 in<br>Zywiec/geb. 08.08.1892<br>in Wr. Neustadt) | Gattin v. Heinrich<br>Streussler  | Private  | Wassergasse 24<br>(Wien 9, Liechtensteinstraße<br>103/11)                   | 26.01.1942 Riga<br>(verstorben)   |

aus: Sammlung Sulzgruber  
Datenbank über ca. 870 Juden und Jüdinnen – Stand 2011  
„Juden in Wiener Neustadt“ (1937/38)

# Transporte in ein Lager

---

## LÖSUNG

- Die Unterschiede zwischen den Situationen auf den drei Abbildungen sind folgende:
  - Abb. 1: Personen (Erwachsene) beladen bzw. besteigen gepackt einen Personenzug.
  - Abb. 2: Personen (Erwachsene und Kinder) besteigen ohne (viel) Gepäck einen Lastenzug (Güter- bzw. Viehwaggons).
  - Abb. 3: Männer beladen einen Lastkraftwagen und schichten sorgfältig alle Gepäckstücke.
- Art der Durchführung der Deportationen:
  - Abb. 1: Personen und Gepäck (Koffer, Säcke, Taschen)
  - Abb. 2: Personen fast ohne Gepäck
  - Abb. 3: Gepäck (Koffer, Säcke) gesondert
- Wo finden die Abtransporte jeweils statt?
  - Abb. 1: Bahnsteig, Bahnhof Hanau
  - Abb. 2: Haltestelle oder Ortsrand Siedlce
  - Abb. 3: Stadtgebiet Wien
- Wer wird hier abtransportiert?
  - Abb. 1: Männer und Frauen (vielleicht auch Jugendliche)  
Die Beschriftungen auf dem Gepäck lassen zwei Namen erkennen: Ludwig Gernsheimer und Hanelore Stein.
  - Abb. 2: Männer, Frauen, Kinder
  - Abb. 3: unklar
- Wie werden Menschen und Gepäck transportiert?
  - Abb. 1: gemeinsam, Personenzug
  - Abb. 2: gemeinsam, Güterzug
  - Abb. 3: getrennt
- Wer überwacht den Abtransport?
  - Abb. 1: Polizei (deutsche Polizeiuniform)
  - Abb. 2: Militär (Soldat in Uniform und mit Gewehr)
  - Abb. 3: Polizei oder SS
- Die Deportationen von Wiener Neustädter Juden nach Riga fanden im November 1941 sowie im Jänner und Februar 1942 statt. Das heißt, alle Deportationen nach Riga erfolgten im Winter 1941/42.
- Die deportierten Wiener Neustädter starben in Riga, wurden im KZ Sobibor getötet, durch Exekution in Kaunas (Kowno, Litauen) ermordet oder sind (wie bei einem Fall – Stutthof) „verschollen“. Alle Personen kamen zu Tode!

### Lösungen zu den Detailfragen:

- Abb. 1: Mindestens sechs der Deportierten tragen einen Mantel. Er wurde angezogen, um das Handgepäck sinnvoller bestücken zu können. Die Menschen trugen möglichst viel am Körper, sodass sie die vorgeschriebene Gewichtsgrenze des Koffers nicht überschritten. Außerdem war es eine Frage der Sicherheit, auf sein letztes Hab und Gut Acht zu geben und es eher bei sich zu lassen.
- Abb. 2: Es sind vier Kinder, die stehend warten. Das erste Kind (links) trägt ein weiteres auf dem Rücken. Es könnte sich um ein Geschwisterchen handeln. Sie sind armselig bekleidet, haben keine Schuhe, keine Kopfbedeckung und nur dünne, kurze Sommerkleidung.
- Abb. 3: Das Gepäck (der zu Deportierenden) auf diesem LKW könnte zu einem Bahnhof oder zu einer Schiffsanlegestelle in Wien gebracht werden.